

Stadtgeschichte mit neuem Fokus

Die Gästeführerin Christa Stopp würdigt historische und zeitgenössische Frauen in Opladen

VON JOHANNES MÖNCH

Leverkusen. Fünf Frauen hatten sich am vergangenen Donnerstagmittag vor der Marienschule in Opladen eingefunden, um sich von der neuen Gästeführerin, Christa Stopp, die Stadtteilgeschichte mit besonderer Würdigung einiger hier wirkender historischer und zeitgenössischer Frauen schildern zu lassen. Während eines eineinhalbstündigen Spaziergangs machte Stopp an bekannten Opladener Bauwerken und Institutionen Halt, die maßgeblich vom Engagement der (ehemaligen) Bewohnerinnen Opladens geprägt wurden.

Die aus Schlebusch stammende Stopp wohnt seit mittlerweile 18 Jahren in Opladen. Früher sei sie beruflich unter anderem für einen

„Manchmal habe ich mir gedacht: Ach, ja, das könnte ich eigentlich auch“

Christa Stopp,
Gästeführerin

Reiseveranstalter tätig gewesen und habe im Zuge dessen auch die eine oder andere Stadtführung mitgemacht. „Manchmal habe ich mir gedacht: Ach, ja, das könnte ich eigentlich auch“, erzählte Stopp im Rahmen der Tour. Gemeinsam mit ihrer ebenfalls anwesenden Kollegin, Daniela Rothschuh, und zwei weiteren Frauen hätten sie schlussendlich die Ausbildung zur Gästeführerin gemacht, um fortan ebenfalls Stadtführungen anbieten zu können. Während Rothschuh vornehmlich, inklusive anschließender Weinverkostung, durch Rheindorf führt, ist Stopp in Opladen unterwegs. Ihr sei aufgefallen, dass die vielen interessanten Frauen dort nicht sonderlich viel Erwähnung finden. Das habe sie dazu bewegt, ihnen eine eigene Stadtführung zu widmen.

Die Stadtführung begann an der Marienschule, die Stopp früher selbst besucht hat. Sie entstand auf Betreiben von Dechant Stephan Josef Krey im Jahre 1866, der die Schwestern vom Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi berief, den Schülerinnen hier Unterricht zu erteilen. Die Ordensschwestern prägten in der Folge nicht nur das Schulleben entscheidend, sondern pflegten auch die Patienten im gegenüber liegenden St.-Remigius-Krankenhaus.

An diesem Punkt ging Stopp zu bekannten Frauen über, die im Opladener Gesundheitswesen tätig waren: So berichtete sie beispielsweise von der Hebamme Gertrud Froemer, die wegen ihrer sehr pragmatischen Art in der Stadt berühmt war. „Bei der hat meine Schwester entbunden“, berichtete eine Teilnehmerin lachend.

Solche Reaktionen seien typisch für Stadtpaziergänge in Leverkusen,



Die Stadtführung begann an der Marienschule.

Archivfoto: Ralf Krieger



Daniela Rothschuh und Christa Stopp (v.l.) haben das Team für die Stadtführungen in Leverkusen und das Bergische Land verstärkt.
Foto: Johannes Mönch

erklärte die neue Gästeführerin Daniela Rothschuh. Früher habe sie in Köln Stadtführungen gegeben, die hauptsächlich von Touristen wahrgenommen worden seien. Hier sei das anders: „In den allermeisten Fällen machen Leverkusener selbst eine Tour über ihre Stadtteile“, erklärte Rothschuh. Es sei sehr interessant, wie sich die Teilnehmer je nach Stadtteil unterscheiden. In Schlebusch seien zum Beispiel häufig Besucher bei Führungen anwesend, die

einige Ereignisse selbst mitbekommen hätten und darüber erzählen könnten. In Wiesdorf sei die Stadtteilgeschichte weniger bekannt. Hier seien die Teilnehmer dementsprechend mehr an reinen Fakten interessiert.

Stopp führte die Teilnehmerinnen anschließend zu der ehemals im Gebäude mit der Spiderman-Skulptur an der Fassade ansässigen Tanzschule in der Gerichtsstraße, die die mittlerweile verstorbene Wally Kae-

chele gegründet hatte. Kaechele war eine Pionierin der modernen Tanztherapie, die insbesondere körperlich eingeschränkten Menschen und verhaltensgestörten Kindern zugutekam. Für ihre Arbeit erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Im weiteren Verlauf ging die Führung unter anderem an der Frauenberatungsstelle für Opfer häuslicher Gewalt in der Birkenbergstraße 35 und dem Scala Cinema vorbei, das seit 2020 die Theaterleiterin, Nadine Melzer, mit

VIELE THEMEN

Interessierte können sich online über das reichhaltige Angebot an Stadtführungen informieren. Zwecks besserer Planung ist es hilfreich, sich bereits vorab anzumelden. Je nach Länge kostet die Teilnahme an einer Tour für Erwachsene zwischen neun und neunzehn, für Kinder bis fünfzehn Jahre sieben bis siebzehn Euro. Die Teilnahmegebühr wird beim Guide entrichtet. (jmo)
www.stadtfuehrung-leverkusen.de

betreibt. Die Stadtführung endete schließlich am Kulturbunker in der Karlstraße, der neben verschiedenen Künstlerateliers das Junge Theater Leverkusen beheimatet. Die ehrenamtliche künstlerische Leitung hat hier seit 2007 die gelernte Cutterin Petra Clemens inne. „Learning by doing“ habe sie sich die Fähigkeiten zum Regie führen angeeignet, erläuterte Stopp. Da es eines der wenigen Jungen Theater im gesamten Bundesgebiet sei, kämen angehende Schauspielerinnen und Schauspieler aus ganz Deutschland nach Leverkusen, um sich für die Aufnahmeprüfung an einer Schauspielschule vorzubereiten. Die mittlerweile am Burgtheater Wien engagierte Schauspielerin, Katharina Lorenz, begann hier unter anderem ihre Schauspielkarriere.